



Liebe Mitglieder und Freunde des ZILAS,



die derzeit herrschende Pandemie und die Einschränkungen, die sie mit sich bringt, stellen uns alle vor neue Herausforderungen. Am ZILAS bedeuten sie nicht nur Arbeit im

Homeoffice, virtuelle Teamsitzungen und Forschungskolloquien oder Online-Lehre, sondern auch, vom Gegenstand unserer Forschung und Lehre ein Stück weit abgeschnitten zu sein. Forschungsaufenthalte in Lateinamerika mussten vorzeitig abgebrochen, geplante Aufenthalte von Gastwissenschaftler*innen aus Lateinamerika in Eichstätt und umgekehrt abgesagt, der Dozierendenaustausch auf Eis gelegt werden. Ob und in welcher Form unsere Studierenden im Herbst ein geplantes Auslandssemester an unseren lateinamerikanischen Partneruniversitäten absolvieren können, ist ungewiss. Hinzu kommt, dass nicht alle unsere Kolleginnen und Kollegen in Lateinamerika zuverlässig auf das Internet zugreifen können, sodass geplante Treffen wie Konferenzen nicht einfach in den virtuellen Raum verschoben werden können.

Dennoch bleibt das ZILAS in Bewegung. So hat es zu Beginn des laufenden Sommersemesters einige personelle Veränderungen gegeben. Roland Schmidt-Riese, Professor für romanische Sprachwissenschaft, hat sein Amt als Direktor des ZILAS nach vier Jahren abgegeben. Wir danken ihm für sein Engagement und die wertvollen Dinge, die er angestoßen hat. Neuer stellvertretender Direktor

ist Thomas Fischer, Inhaber der Professur für Geschichte Lateinamerikas an der KU, der das ZILAS bereits von 2008 bis 2018 geleitet hatte. Ulrich Morenz hat das ZILAS nach 5 Jahren Institutskoordination, Koordination des BA-Studiengangs Lateinamerikastudien und Lehre in der Politikwissenschaft verlassen. Wir danken ihm für seinen außerordentlichen Einsatz und wünschen ihm das Beste für seine berufliche Zukunft. Die Institutskoordination sowie die Lateinamerika-bezogene politikwissenschaftliche Lehre hat Lisa Krimphove, die bisher bereits den MA-Studiengang Conflict, Memory and Peace koordiniert hatte, übernommen. Andrea Käsbohrer, die am ZILAS für Öffentlichkeitsarbeit und die Lehre in der Humangeographie zuständig war, hat das ZILAS ebenfalls verlassen. Auch ihr danken wir für ihren zuverlässigen Einsatz und wünschen ihr für ihren weiteren Weg viel Erfolg. Wir freuen uns, Rosa Philipp, die die Aufgaben im Bereich der Koordination des BA-Studiengangs Lateinamerikastudien, der Öffentlichkeitsarbeit und der humangeographischen Lehre übernommen hat, als neue Mitarbeiterin begrüßen zu dürfen.

Ihnen als Leserinnen und Leser wünschen wir für die kommenden Wochen und Monate der Ungewissheit weiterhin viel Zuversicht und Gelassenheit, ganz im Sinne des spanischen Sprichworts: „Amanece, que no es poco“ – Es dämmt, das ist doch schon einmal etwas.

Miriam Lay Brander
Direktorin



Abbildung 1: Prof. Dr. Thomas Fischer



Abbildung 2: M.Sc. Andrea Käsbohrer



Abbildung 3: M.A. Lisa Krimphove



Abbildung 4: M.A. Ulrich Morenz



Abbildung 5: M.Sc. Rosa Philipp



Abbildung 6: Prof. Dr. Roland Schmidt-Riese

Fotos: ZILAS

Impressum

Newsletter des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS)
Herausgeber und Redaktion: Zentralinstitut für Lateinamerikastudien
Kontakt: Zentralinstitut für Lateinamerikastudien (ZILAS), Domplatz 8, 85072 Eichstätt,
Telefon 08421 93 21249, zilas@ku.de

Forschung

Urwälder Lateinamerikas im interdisziplinären Fokus

Als der Entschluss gefasst wurde, die 12. Vortragsreihe des ZILAS im Wintersemester 2019/20 den Urwaldgebieten Lateinamerikas zu widmen, war noch nicht absehbar, dass sich die ohnehin brisante Lage im Amazonasbecken durch die flächendeckenden, länderübergreifenden Waldbrände so dramatisch zuspitzen würde. Die sieben Abendvorträge, die im Laufe des Semesters den lateinamerikanischen Horizont des Auditoriums erweitern sollten, waren damit in einem Themenfeld angesiedelt, das im Sommer 2019 eine eher unrühmliche Aktualität erlangt hatte.

Die Vortragsreihe, die seit ihren Anfängen 2008 einen dezidiert interdisziplinären Zuschnitt besitzt, stand auch in ihrer 12. Auflage im Zeichen der fruchtbaren Schnittstellen und eines disziplinübergreifenden Erkenntnisgewinns. Die Expertisen und Forschungsergebnisse, die diesmal nach Eichstätt getragen wurden, vereinten Einblicke der Politikwissenschaft, Ethnologie, Geschichte und Literaturwissenschaft. Jenseits der traditionell geisteswissenschaftlichen Ausrichtung der Vortragsreihe, wurde der Gegenstand aber auch sehr anschaulich aus der Warte der Stoffkunde und Wissenschaftsgeschichte erschlossen, nämlich dann, als der Chemiker und Philosoph Jens Soentgen das indigene Wissen gegen herkömmliche und nach wie vor grassierende Mythen um die Ursprünge der Kautschukgewinnung und -herstellung in Stellung brachte.

Die Beiträge zur politischen Spaltung der Waorani, der Mythopoetik der Shuar, der Prospektion und dem



Abbildung 7: Vortragsreihe des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien

Ökozid in Ecuador, der alternativen Zeitwahrnehmung in Urwaldromanen, der deutschen Kolonisation brasilianischer Waldgebiete und der Heterogenität der Yanomami in Süd-Venezuela richteten sich dabei nicht nur an Studierende und

ZILAS-Mitglieder, sondern auch an das Interesse eines größeren Publikums, das der öffentlichen Einladung gefolgt war. In komplementären Sitzungen unter der Leitung von ZILAS-Mitarbeitern der KU, setzte sich zudem ein kleinerer Kreis von

Studierenden der BA Lateinamerikastudien mit den Vorträgen vor- und nachbereitend auseinander.

Wenn der 12. Vortragsreihe ein krisenhaftes Anthropozän als verbreitetes Stimmungsbild der Gegenwart vorangestellt wurde, so erhielt

die Urwalderforschung in den Vorträgen nicht nur die gebotene historische und ethische Tiefe, sondern auch eine sachliche Sensibilisierung für die ökologische Dringlichkeit einer Neubewertung der Urwälder als Lebensräume, Kontaktzonen und fragile Biotope. Die kritische

Betrachtung der globalen Interdependenz anhand lateinamerikanischer Fallstudien wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch der nächsten Edition der Vortragsreihe innewohnen, die sich dem klassischen, aber nicht minder aktuellen Thema des Kolonialismus zuwenden wird.

Workshop für Nachwuchswissenschaftler*innen – Jornadas de estudios latino-americanos

Am 23. und 24. Januar fanden an der KU zum ersten Mal die vom ZILAS gemeinsam mit dem Romanischen Seminar der Eberhard-Karls-Universität Tübingen (EKUT) veranstalteten „Jornadas de estudios latino-americanos“ statt. Das Ziel dieses Anlasses bestand einerseits darin, die von Eichstätt aus begonnene Vernetzung von Lateinamerikaforscher*innen aus den Sozial- und Geisteswissenschaften, über Bayern hinaus zu erweitern und dadurch die interdisziplinäre Kooperation zu fördern. Zum anderen ging es darum, Doktorand*innen und Postdoktorand*innen aus Deutschland sowie Gastwissenschaftler*innen aus Lateinamerika zusammenzubringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Projekte vorzustellen und darüber zu diskutieren. Das Themenspektrum dieser Werkstattberichte war sehr breit. Eine Fortsetzung ist geplant. Die beiden Organisatoren, Prof. Dr. Thomas Fischer (KU) und Prof. Dr. Sebastian Thies (EKUT), können sich gut vorstellen, in Zukunft auch in Verbundprojekten zusammenzuarbeiten.

SCIENCE CAFE
Im Rahmen der Kleine-Fächer-Woche mit Herbert Fuhr (Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e.V.), Sarah Stömal (Universität Regensburg), Dr. Nicolás Dvoskin, KU
Von Lateinamerika lernen: Erfahrungen im Umgang mit Populismus
Im Science Café wird nicht nur Kaffee (und das ein oder andere weitere anregende Kalt- und Heißgetränk) ausgeteilt, sondern vor allem diskutiert. Zur Premiere dieser Veranstaltungstform haben sich die Organisator*innen ein besonders kontroverses Thema gewählt: den Populismus. Und weil das nicht reicht, wird das Thema aus verschiedenen Perspektiven unter dem überraschenden Motto „Von Lateinamerika lernen“ betrachtet. Wissenschaftler*innen des Zentralinstituts für Lateinamerika und Expert*innen des Kolping-Bildungswerkes laden Sie ein, im stimulierenden Ambiente des Kantinchens bei stiechler Rundum-Verpflügung mit Rezepturen aus Lateinamerika dem Genuss des Dialogs nachzugehen.
19.00 Uhr, Kantinchen
Ostenstraße 23
85072 Eichstätt

ADRESSEN
Ostenstraße 17 (O-17)
Ingelbert-Naab-Saal (INS-001), Kapuzinergasse
85072 Eichstätt

JORNADAS DE ESTUDIOS LATINO-AMERICANOS
Zentralinstitut für Lateinamerikastudien (ZILAS)
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU)
Romanisches Seminar
Eberhard-Karls-Universität Tübingen (EKUT)

KONTAKT
Zentralinstitut für Lateinamerikastudien (ZILAS)
KU Eichstätt-Ingolstadt (KU), Domplatz 8, 85072 Eichstätt
Organisation: Prof. Dr. Thomas Fischer
Mail: th.fischer@ku.de
Foto: Haus von 1925 aus verschiedenen Perspektiven, Valparaiso
© 2020, Gestaltung: Christiane Hoth

23.01.2020 17.00-20.00 Uhr Raum O17-106
Begrüßung
Prof. Dr. Sebastian Thies (EKUT)
Prof. Dr. Thomas Fischer (KU)
Moderation Prof. Dr. Miriam Lay-Brander (KU)
Verónica Alexandra Pancho Gamboa (EKUT)
Procesos de des- y reterritorialización de la narrativa hispanoamericana en España
Suzana Vasconcelos de Melo (EKUT)
Estética negativa y sexualización del lenguaje
Kaffeepause
Esteban Morera Aparicio (EKUT)
Políticas sonoras y subjetividades transfronterizas en el conflicto territorial colombiano-venezolano
Belén Garrido (KU)
Rupturas presidenciales: Las acciones de la Fuerza Pública ante movimientos no violentos. Ecuador 1997, 2000 y 2006
Abendessen

24.01.2020 9.00-13.00 Uhr Raum INS-001
Moderation Prof. Dr. Sebastian Thies (EKUT)
Dr. Sergej Gordon (KU)
Den Urwald lesen – zur literarischen Darstellung von Amazonien in der Frühen Neuzeit
Kim Tiveron da Costa (EKUT)
Lima Barreto e a subjetividade do artista afro-descendente
Kaffeepause
Moderation Prof. Dr. Thomas Fischer (KU)
Dr. Roberto Robalinho (UFF)
Cuerpos, imágenes y multitud: imágenes y producción política en las protestas de Chile (2019) y Brasil (2013)
Dr. Nicolás Dvoskin (KU)
Desarrollo económico, heterogeneidad estructural y seguridad social: la incorporación de los temas sociales en la agenda de planificación del desarrollo de América Latina (1960-1980)
Mittagspause

24.01.2020 14.30-16.30 Uhr Raum INS-001
Moderation Dr. Nicolás Dvoskin (KU)
Christiane Hoth (KU)
Medicina de frontera: Ciencia, prácticas y saberes en el sur de Chile (1883-1939)
Verena Concha Vega (KU)
Expertennetzwerke lateinamerikanischer Völkerrechtsgelahrter und die Ausgestaltung des Völkerrechtssystems
Luis Romero Amaya (EKUT)
Temporalidades filmicas en el último cine latinoamericano
Perspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit

Abbildung 8: Programm der „Jornadas de estudios latino-americanos“

200. Vorstandssitzung der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF)

Am 13. Dezember traf sich der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF) zu seiner 200. Sitzung im ZILAS. Das ZILAS ist institutionelles Mitglied der ADLAF. Derzeit ist Prof. Dr. Thomas Fischer Vorsitzender dieser Institution, welche die interdisziplinäre Forschung zu Lateinamerika in Deutschland repräsentiert.



Foto: Miriam Blaimer

Abbildung 9: V.l.n.r.: Tomma Hoppen (Hilfskraft ADLAF und Studentin des BA Lateinamerikastudien), Christiane Hoth (Mitarbeiterin ADLAF und Wissenschaftliche Mitarbeiterin Professur für Geschichte Lateinamerikas), Prof. Dr. Sabine Kurtenbach (GfGA Hamburg), Susanne Stollreiter (Referentin für Lateinamerika, FES), Prof. Dr. Rainer Wehrhahn, Universität Kiel), Prof. Dr. Thomas Fischer (KU), Dr. Peter Birle (Ibero-Amerikanisches Institut Berlin), Prof. Dr. Yasmin Temelli (Ruhr Universität Bochum/Universität Bielefeld), Johannes Hügel (Lateinamerikareferent KAS), Dr. Sarah Albiez-Wieck (Universität zu Köln), Prof. Dr. Klaus Stüwe (Vizepräsident für Internationales und Profilbildung, KU)

Treffen des Forschungsnetzwerkes Lateinamerika in Bayern

Am 21. November 2019 fand in der Sommerresidenz der KU ein Treffen des Forschungsnetzwerkes Lateinamerika in Bayern (LATinBAY) statt. Geladen waren Mitglieder der Fachgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschafts- und Rechtswissenschaften. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Bayerischen Hochschulzentrum für Lateinamerika (BAYLAT) in Zusammenarbeit mit dem ZILAS und der KU. Das Treffen diente der Vernetzung von Wissenschaftler*innen an bayerischen Forschungseinrichtungen mit Lateinamerikabezug mit dem Ziel, neue Impulse für die in-

ter- und transdisziplinäre Verbundforschung zu erhalten.

Unter den knapp 50 Teilnehmer*innen im historischen Holzsaal der KU waren Wissenschaftler*innen von insgesamt 10 verschiedenen bayerischen Hochschulen. Prof. Dr. Andrea Pagni, BAYLAT-Direktoriums vorsitzende, und Prof. Dr. Miriam Lay Brander, Direktorin des ZILAS, führten als Moderatorinnen durch die ganztägige Veranstaltung. Seitens der KU begrüßte Prof. Dr. Markus Eham, Vizepräsident für Studium und Lehre, als Vertreter der Hochschulleitung die Gäste.

BAYLAT-Geschäftsführerin Dr. Irma de Melo-Reiners und Jonas Löffler, BAYLAT-Referent und Marketingbeauftragter stellten verschiedene Förderinstrumente ihrer Institution sowie das neue digitale LATinBAY-Informationssystem (<https://www.baylat.org/index.php?id=1422>), das das Auffinden von Forschenden nach bestimmten Themen- und Länderschwerpunkten erleichtert, vor.

Kern der Veranstaltung war der Austausch in verschiedenen Arbeitsgruppen am Nachmittag. Diese waren nach den Themenkomple-

den „Inter- und Transkulturalität“, „Stadt, Raum, Mensch-Umwelt-Beziehungen“ sowie „Bildung, Wissen und Gedächtnis“ aufgeteilt. Im Zentrum der Gespräche standen die Frage nach gemeinsamen For-

schungsinteressen und die Suche nach passenden Formaten der wissenschaftlichen Zusammenarbeit. So entstanden neue Forschungskontakte auf der individuellen Ebene, aber auch der generelle

Wunsch, sich im Zuge eines praktischen Erfahrungsaustauschs zur wissenschaftlichen Arbeit in und über Lateinamerika gegenseitig stärker zu unterstützen.



Foto: BAYLAT

Abbildung 10: Teilnehmende des Treffens des Forschungsnetzwerkes Lateinamerika in Bayern in der Sommerresidenz an der KU

Publikation

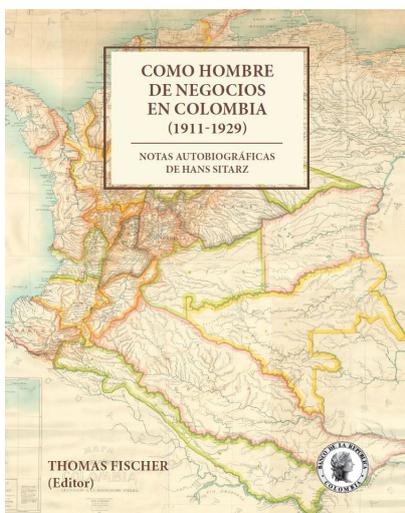


Abbildung 11: Cover des von Thomas Fischer herausgegeben Buches

In dem im Verlag des Banco de la República, Bogotá, von Thomas Fischer herausgegebenen autobiographischen Aufzeichnungen beschreibt Hans Sitarz (1889–1958) – subjektiv erinnert – seine Erlebnisse in Kolumbien. Der Aufstieg

vom subalternen Angestellten in der Handelsfirma Ernst Pehlke bis zum Bankdirektor der Deutsch-Kolumbianischen Bank in Medellín wird als Erfolgsgeschichte konstruiert. Darüber hinaus flicht der Autor zahlreiche Reiseberichte ein.

Gastforscher am ZILAS: ein Bericht von Nicolás Dvoskin

Seit Oktober 2018 wohne ich in Eichstätt und arbeite am ZILAS. Mit einem Stipendium des DAAD und des argentinischen Bildungsministeriums konnte ich mein Forschungsprojekt zum Thema “Desarrollo económico, heterogeneidad estructural y seguridad social: la inclusión de cuestiones sociales en la agenda de la planificación del desarrollo en América Latina (1960 – 1980)” durchführen. Originaldokumente, die sowohl von lateinamerikanischen Regierungen und Institutionen als auch von internationalen Organisationen verbreitet wurden, sind die Quellen meiner Analyse.

Meine Hypothese ist, dass Ende der 1960er Jahre ein Wechsel in der Diagnose der lateinamerikanischen Wirtschaft stattgefunden hat. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges und bis ungefähr 1965 wurde Lateinamerika als eine unterentwickelte Region der Welt angesehen. Niedrige Produktivität und Industrialisierung waren die Probleme dieser Region, die durch entwicklungspolitische Maßnahmen gelöst werden sollten. Bis 1965 spielte die Sozialpolitik keine Rolle, erst dann setzte ein Paradigmenwechsel ein. Die neue Diagnose der ökonomischen Situation der Region war jetzt die strukturelle Heterogenität. Dieser Begriff bedeutet, dass die lateinamerikanischen Länder nicht nur unterentwickelt, sondern auch heterogen sind. Es wird suggeriert, dass die Aktivitäten von entwickelten und unterentwickelten Regionen aufeinander bezogen sind. Aber das Wichtigste ist, dass die Weiterentwicklung der entwickelten Regionen keinen Vorteil für die unterentwickelten mitbrachte. Nach dieser



Abbildung 12: Nicolás Dvoskin während der Konferenz „YSI North America Convening - History of Economic Thought Working Group“, University of Southern California, Los Angeles, USA, Februar 2019

Hypothese wird die Ungleichheit eine strukturelle Bedingung der Region. Zudem spielt auch die Sozialpolitik eine neue Rolle, denn sie kann die Heterogenität reduzieren.

2019 erhielt ich einen Zuschuss vom Forschungsförderungszentrum, mit dem ich Reisen zu den Archiven und den Besuch von Konferenzen finanzieren konnte. Ich besuchte die ILO in Genf, die Vereinten Nationen in New York und die Weltbank in Washington. Auch konnte ich an Konferenzen in den USA, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Rumänien, Kanada und Brasilien teilnehmen. Dank der Bibliothek der KU hatte ich die Möglichkeit, Bücher und Dokumente aus anderen deutschen Bibliotheken auszuleihen.

Während meiner Zeit in Eichstätt habe ich unter anderen Tätigkei-

ten drei akademische Papers vorbereitet, die noch nicht veröffentlicht wurden. Das erste geht um die “International Strategie for the Second United Nations Development Decade”. Das zweite handelt von spezifischen Diskussionen zwischen 1960 und 1975 in Argentinien, Brasilien und Chile. Das dritte habe ich mit Mayra Bevegni über die aktuelle Rolle der Sozialpolitik in Südamerika mit Bezügen zur Vergangenheit, geschrieben.

Im September 2020 läuft mein Stipendium aus und ich muss zurück nach Argentinien fliegen. Die zwei Jahre in Eichstätt und am ZILAS waren sehr erfolgreich und nützlich für meine akademische Karriere.

MISEREOR-Lateinamerikakongress 2020: „Vamos! Zukunftswege gestalten – Perspektiven aus Lateinamerika“

Am 11. und 12. Januar 2020 fand in München der Lateinamerikakongress „Vamos! Zukunftswege gestalten – Perspektiven aus Lateinamerika“ statt. Das ZILAS war zusammen mit dem Verein Casa Latinoamérica e.V. als Kooperationspartner des Hauptveranstalters MISEREOR beteiligt und hat verschiedene Aufgaben im Bereich der Kongressvorbereitung, auf der Ebene der inhaltlichen Beratung sowie während der Durchführung des Kongresses in München übernommen. Ziel der Veranstaltung war es, zentrale Konfliktlinien sowie soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Herausforderungen der lateinamerikanischen Gesellschaften zu identifizieren und einen breiten und gleichberechtigten Dialog über mögliche Lösungswege und zukünftige Perspektiven anzustoßen. Folgerichtig kamen an der Veranstaltung über 115 Teilnehmer*innen und Referent*innen aus Wissenschaft, Entwicklungszusammenarbeit, Kunst und Kultur sowie verschiedenen Lateinamerikainitiativen zusammen. Während der erste Tag verstärkt die Möglichkeit zum interaktiven Austausch in Arbeitsgruppen mit verschie-

denen Expert*innen zu Themen wie Migration, Menschenrechte, Populismus oder Ressourcenmanagement bot, stand am zweiten Kongresstag der Blick nach vorne im Fokus. Die Teilnehmer*innen hatten verstärkt die Möglichkeit über offene Formate (z.B. Open Space, Fishbowl) ihre eigenen Anliegen in die Debatte einzubringen, (lateinamerikanische) Erfahrungen zu teilen und Kontakte zu knüpfen. Dem ZILAS und den teilnehmenden Promovierenden und Studierenden aus dem BA Lateinamerikastudien

hat die Mitwirkung am Kongress nicht nur Perspektiven für die eigene Forschung und die Möglichkeit zum Ausbau des eigenen Netzwerks eröffnet, sondern leistet zudem einen Beitrag zur „Third Mission“ der KU. Gespräche mit den beteiligten Kooperationspartnern für Folgeveranstaltungen werden voraussichtlich ab April stattfinden. Impressionen der Tagung und weitere Informationen finden Sie hier: <https://www.misereor.de/mitmachen/veranstaltungen/kongress-lateinamerika>.



Abbildung 13: Teilnehmende des Lateinamerikakongresses in München

Foto: Ulrich Morenz

Transfer

Lateinamerika in Laufbildern – zum zehnten Mal Cine Latino in Eichstätt



Seit 2010 hat die lateinamerikanische Filmkultur in Eichstätt eine Anlaufstation. Für den ersten runden Geburtstag einer Veranstaltungsreihe, die erneut in enger Kooperation von ZILAS-Mitgliedern, Studierenden und zahlreichen Kulturträgern der Stadt Eichstätt entstanden ist, haben sich die Beteiligten ein besonderes Programm überlegt. Das exklusive, mit Sorgfalt selektierte und kollektiv kuratierte Programm lockte vom 14. bis zum 19. Januar viele Gäste in das Kino des Alten Stadttheaters. Neben Studierenden und Kolleg*innen der KU waren auch viele Zuschauer*innen aus der außeruniversitären Sphäre zugegen – Liebhaber*innen der lateinamerikanischen Kulturregion, Cineasten und Filmschaffende sowie neugierige Neulinge, die noch kaum mit den Welten Lateinamerikas in Berührung gekommen sind.

Das ungeahnte Glück bestand natürlich darin, dass die Filmtage samt Rahmenprogramm am Anfang des eigenwilligen Jahres 2020

stattfinden konnten, und damit vor der Corona-Zäsur, die viele Veranstaltungen, die eine Versammlung von Menschen implizieren, auf Eis gelegt hat. So aber konnten die Zuschauer*innen neueste filmische Eingebungen aus Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Kuba und der sonst eher selten vertretenen Dominikanischen Republik mitnehmen. Lateinamerika verklärende oder als Klischee kolportierende Filme waren auch diesmal nicht in der Selektion vertreten. So wie bei dem Eröffnungsfilm, dem preisgekrönten brasilianischen Melodram *A vida invisível de Eurídice Gusmão* (2019), lag das Augenmerk wieder auf Filmen, die die lateinamerikanischen Realitäten mit Empathie, Erzählfreude und historischer Tiefe zu durchdringen versuchen. Auf Filmen wie *Thinking like a mountain* (2018) oder *El abrazo de la serpiente* (2015), die komplexe oder unscheinbare Beziehungsgeflechte lateinamerikanischer Gesellschaften mit dem Rest der Welt entbergen. Auf Filmen wie

Santa y Andrés (2016) oder *Nossa Chape* (2018), die den Mut haben, brisante oder traumatische Aspekte der Region zu verarbeiten.

Unter den Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen waren diesmal auch deutsche Koproduktionen dabei, deren Schöpfer und Schauspieler zu den Vorstellungen eingeladen wurden und sich im Anschluss den Fragen des Publikums stellten. Zu dem besonderen Rahmenprogramm gehörte auch ein Rückblick auf die letzten zehn Jahre in Form von einer Ausstellung der Plakate aller vergangenen Editionen. Eine große Bereicherung für die Initiative war es, dass die zweite Generation des MA Conflict, Memory and Peace sich dem Organisationsgremium anschloss, und zusammen mit Studierenden des BA Lateinamerikastudien mit großem Engagement an der Planung und Durchführung der Filmtage beteiligt war.

Wenngleich das zehnjährige Jubiläum eine gewisse Stetigkeit suggeriert, bleibt das Cine Latino ein ZILAS-



Abbildung 14: Plakat des Filmes „Música Cubana – Una historia para ser contada“

Projekt, das von der Beteiligung junger Organisationstalente, dem Wohlwollen des Publikums und der Unterstützung durch die kulturelle Infrastruktur vor Ort lebt. Die kriselnde Institution des Kinos im Zeitalter von Streaming-Diensten muss sich fortan den neuen Geboten gesellschaftlicher Proxemik und dem vorläufigen Versammlungstabu fügen. Es bleibt dennoch die berechtigte Hoffnung, dass das Cine Latino auch in Zukunft das Interesse an den Sprachen und Kulturen Lateinamerikas aufgreifen, multiplizieren und seinen Beitrag zur Förderung der kulturellen Vielfalt leisten kann.



Abbildung 15: Das diesjährige Organisationsteam des Cine Latino

Foto: Constantin Schulte-Strathaus

Ausstellung „Deutsch-portugiesischer Sprachkontakt seit dem 19. Jahrhundert“ im Rahmen der Kleine-Fächer-Woche

Im Rahmen der Kleine-Fächer-Woche war die Ausstellung „Deutsch-portugiesischer Sprachkontakt seit dem 19. Jahrhundert“ vom 22. Januar bis zum 8. Februar 2020 erneut für die Öffentlichkeit zugänglich. Sie basiert auf einer Studienreise nach Südbrasilien, die im März und April 2019 unter Koordination von Prof. Dr. Sebastian Kürschner (Deutsche Sprachwissenschaft) mit elf Studierenden und zwei Promovierenden der KU Eichstätt-Ingolstadt stattfand. Unterstützt wurden sie von vier Forschungsmitarbeiter*innen zu den deutschen Dialekten der Bundesuniversität Rio Grande do Sul (UFRGS). In Südbrasilien ist das Portugiesische seit dem 19. Jahrhundert aufgrund von Migration aus deutschsprachigen Gebieten (Böhmen, Hunsrück, Pommern u. a.) mit unterschiedlichen deutschen Varietäten in Kontakt.



Abbildung 16: Präsentation von Carina Redel während der Ausstellungseröffnung

Foto: Constantin Schulte-Strathaus



Foto: Constantin Schulte-Strathaus

Abbildung 17: Eröffnung der Ausstellung „Deutsch-portugiesischer Sprachkontakt seit dem 19. Jahrhundert“ im Rahmen der Kleine-Fächer-Woche

An mehreren Orten in Rio Grande do Sul sammelten die Teilnehmer der Exkursion Sprachdaten. Die Studierenden beteiligten sich an der Datensammlung durch das selbständige Führen der Interviews, Aufnahmen von Fotos, Videos und Audiodateien. Auch andere Orte der Erinnerung deutscher Geschichte, wie z. B. Friedhöfe, Kirchen, Vereine und Museen waren Teil der Datenerhebung. Obwohl Portugiesisch offiziell die einzige Amtssprache ist, findet sich auch im öffentlichen und institutionellen Raum gesprochenes Deutsch, beispielsweise in Rathäusern, Radiosendern, Geschäften und Restaurants.

Aus diesen erhobenen Daten erarbeiteten die Studierenden im Rahmen eines Projektseminars bei Carina Redel, Angélica Prédiger und Lucas Löff Machado im Sommersemester 2019 eine Ausstellung, um

allen Interessierten einen Einblick in die Erkenntnisse der Forschungsreise zu gewähren. In der Ausstellung werden unter anderem die Themen Gesellschaft, Kultur, deutsche Sprache und Einwanderungsgeschichte präsentiert. Dargestellt werden die Inhalte durch Plakate, Fotos, Videos und Gesprächsausschnitte.

Die Ausstellungseröffnung wurde von einem bunten Rahmenprogramm begleitet. Nach einem Überblick über die Exkursion wurde den Besucher*innen die 20-minütige Dokumentation „Iberscheen“ gezeigt, die Gerônimo Loss Bergmann (UFRGS, Gaststudent an der KU Eichstätt-Ingolstadt) aus den erhobenen Daten erstellte. Eine musikalische Kostprobe zu typisch südbrasilianischem Gaúcho-Tanz und Musik sowie brasilianische Snacks (pão de queijo) rundeten die Vernissage zu einem gelungenen

Abend für die etwa 35 Besucher*innen ab. Gesprächsausschnitte und Fotos sind auf der Website der Exkursion zu finden (mehrsprachigkeit-suedbrasilien.ku.de).

Obwohl das Deutsche in Brasilien offiziell eine Sprachminderheit ist, kann man nicht von einer sterbenden Sprache sprechen. Die Exkursionsteilnehmer*innen nahmen gesprochenes Deutsch in erstaunlich vielen Kontexten und Lebensbereichen wahr, wie in Restaurants, Schulen, einem Fitnessstudio sowie bei Busfahrer*innen, Verkäufer*innen, Büroangestellten, Landwirt*innen bis hin zu Journalist*innen, Mönchen und Priestern.

An dieser Stelle möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit mit dem ZILAS und dem KU.Impact bedanken, die die Ausstellungsorganisation unterstützten.

Netzwerktreffen Lateinamerikastudien am 24.01.2020

Als weiteres Format der Kleine-Fächer-Woche organisierte das ZILAS ein Netzwerktreffen mit drei eingeladenen Absolvent*innen des BA Lateinamerikastudien. Die Alumni schilderten berufliche und auch persönliche Erfahrungen ihres weiteren Studien- und Berufsweges. Für die Studierenden war es sehr interessant zu hören, welche Master auf den Bachelor in Eichstätt folgten und welche Vor- und Nachteile diese Vertiefungen mit sich brachten. Denn die Alumni schlugen verschiedene Wege ein, die vom Eichstätter MA Internationale Beziehungen über den konsekutiven MA Lateinamerikastudien an der Universität zu Köln bis zu einem Masterprogramm über internationale Friedens- und Konfliktforschung in Spanien reichten. Auch kamen Vorzüge und bleibende Ein-

drücke des Studienortes Eichstätt und unseres Studienprogramms zur Sprache, wie beispielsweise das enge Betreuungsverhältnis, der interdisziplinäre Aufbau des Studiengangs oder die zahlreichen internationalen Partnerschaften des ZILAS. Ebenso unterschiedlich und damit umso spannender waren die beruflichen Einblicke der Referent*innen. Zwei Alumni sind in einem klassischen Arbeitsfeld unserer Alumni tätig, nämlich in der Entwicklungszusammenarbeit. Sie berichteten aus einem vielfältigen Erfahrungsschatz, der einen mehrjährigen Aufenthalt in Kolumbien, Anstellungen bei der GIZ und der KfW sowie die Tätigkeit in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit umfasst. Unser dritter Referent arbeitet als Senior Business Researcher und Teamleiter für ein

Dienstleistungsunternehmen, das Recherchearbeiten für Beratungsunternehmen anbietet. Auch dieser, eher ungewöhnliche Weg, der seinen Aussagen nach nur noch peripher mit dem Studium der Lateinamerikastudien zu tun hat, traf auf reges Interesse seitens der Studierenden. Die Alumni betonten, welche im Studium und auch im Rahmen von Praktika und Nebenjobs erlernten Inhalte und Kompetenzen ihnen auf ihrem Weg halfen. Für das ZILAS bleibt das Netzwerktreffen als sehr gelungene und lehrreiche Veranstaltung in Erinnerung.

Ein Video mit Eindrücken des Netzwerktreffens und Interviews mit den Alumni des BA Lateinamerikastudien ist unter folgendem Link verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=YGQwfSolOTc>.



Abbildung 18: Alumni präsentieren den aktuellen Studierenden ihren Werdegang

Foto: David Lehmeyer

Science Café zum Thema Populismus in Deutschland und Lateinamerika am 24.01.2020

Auf das Netzwerktreffen folgte am Abend das Science Café zum Thema Populismus im Kantine in Eichstätt. In einem Science Café wird in einem außeruniversitären Raum in lockerer Atmosphäre das Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern gesucht, um den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu stärken. Das Ziel dieser Veranstaltung war es, den gesellschaftlichen Nutzen der Lateinamerikastudien zu verdeutlichen und für die breite Öffentlichkeit erfahrbar zu machen, indem die oft favorisierte Blickrichtung umgekehrt wird. Die zentrale Frage des Abends war, was Europa von Lateinamerika lernen könne. Als Anwendungsbeispiel fiel die Wahl auf das Thema Populismus. Denn der lateinamerikanische Subkontinent hat sich wiederholt als Raum gesellschaftlicher und kultureller Innovation erwiesen sowie Prozesse durchlebt, die sich derzeit auch im europäischen Kontext beobachten lassen.

Drei Gäste mit unterschiedlichen Hintergründen waren eingeladen, die mit kurzen Impulsvorträgen den Anfang machten. Sarah Strömel von der Universität Regensburg beleuchtete in vergleichender Perspektive rechtspopulistische Argumentationsmuster in Deutschland und Brasilien, die die Regierung Bolsonaro und die AfD mittels (sozialer) Medien zu etablieren versuchen. Nicolás Dvoskin, PostDoc und Gastwissenschaftler an der KU, zeigte auf, dass Populismus in Lateinamerika auf andere Weise als in Europa, nämlich als demokratische Legitimität subalternen



Abbildung 19: Science Café zum Thema Populismus im Kantine



Abbildung 20: Science Café zum Thema Populismus im Kantine

Fotos: David Lehmeier

Gruppen, verstanden wird. Herbert Fuehr gab schließlich anschauliche Einblicke in seine Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus auf lokaler Ebene in der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e.V. in Ansbach. Im Anschluss wurden bei Getränken und einem kleinen Büfett in kleinen Gruppen interessante Aspekte vertieft, Erfahrungen ausgetauscht sowie Parallelen und Unterschiede zwischen

Lateinamerika und Deutschland ausgemacht. Die wichtigsten Erkenntnisse wurden abschließend im Plenum zusammengetragen. Das Format der Veranstaltung fand großen Anklang beim zahlreich erschienenen Publikum.

Ein Video mit Eindrücken zum Science Café ist unter folgendem Link verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=O8C2LIBFv4c>.



Termine

Ausblick auf das Sommersemester 2020

Aufgrund des Corona-Virus finden dieses Semester keine Veranstaltungen statt.

Folgende Vorträge, Tagungen und Veranstaltungen erwarten uns dann in der zweiten Jahreshälfte, weitere Ankündigen folgen zu einem späteren Zeitpunkt:

Der Kongress „Between mobilities and demarcations of boundaries: Education and the politics of education in the Caribbean“ (<http://caribbeanresearch.net/en/2020-conference/>) in Erlangen wird auf März 2021 verschoben.

Das Kolloquium „Contexto, código, actuación. Prácticas lingüísticas y culturales en América Latina“ wird um ein Jahr auf den 10.-12. Juni 2021 verschoben.

